

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. 1.20 einchl. 10 J. Besorb.-Geb. 100 J. Zukunftsgeb.; d. Hg. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text  
1.20 einchl. 20 J. Wusträgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. in. hoh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachh. nach Preisliste.  
Vertriebsort: keine Werbung auf Lieferung. Druckanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 821. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 94

Altensteig, Samstag, den 24. April 1937

68. Jahrgang

### Der 1. Mai in Berlin

Das Programm des Nationalfeiertages

Berlin, 23. April. Zum fünften Mal begeht am 1. Mai das deutsche Volk seinen Nationalfeiertag im nationalsozialistischen Reich. Deutsche aller Stämme, Stände und Berufe legen einmütig unter dem Leitspruch „Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter“ das Bekenntnis zur geeinten Ration und zu freudiger Daseinsbejahung ab. In gewaltigen Kundgebungen empfängt das schaffende Volk Deutschlands das Erlebnis der Gemeinschaft, in frohen Festen krönt ihm die Kraft zu neuen Taten im Sinne und im Geiste seines Führers zu.

Im Mittelpunkt der Feiern dieses Tages stehen wiederum die Veranstaltungen in der Reichshauptstadt. Ihre Gestaltung, Vorbereitung und Durchführung liegt in den bewährten Händen des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels.

Ministerialrat Gutterer im Propagandaministerium, der Leiter des Einheitsabtes für die Großkundgebungen, hat einem Vertreter des NSD. in großen Zügen einen Überblick über die Organisation, die Vorbereitungen und das Programm der diesjährigen Veranstaltungen am 1. Mai in der Reichshauptstadt gegeben.

Danach findet auch in diesem Jahre die Hauptkundgebung im Lustgarten statt. Dagegen erfolgt die Jugendkundgebung des diesjährigen Nationalfeiertages im Olympiastadion, bei der mit einer Teilnehmerzahl von 150 000, also fast der doppelten Zahl des Vorjahres, gerechnet wird.

### Das Programm des 1. Mai

Ausgangspunkt des Programms ist die Jugendkundgebung, die durch eine Ansprache des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach eröffnet wird. Nach einer Rede des Reichsministers Dr. Goebbels spricht dann der Führer zur deutschen Jugend.

Um 10 Uhr beginnt die Festigung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus, in deren Mittelpunkt die Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, steht, der die Verklärung des Buch- und Filmpreises 1937 vernimmt.

Im Anschluß an die Festigung führt der Führer durch die Spalierstraße, an der die Schaffenden Berlins Ausstellung gewonnen haben, zum Lustgarten, wo um 12 Uhr der Staatsakt seinen Anfang nimmt. Nach Ansprachen des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley spricht der Führer zu den Schaffenden Deutschlands.

Am Nachmittag, um 17 Uhr, werden die Arbeiterabordnungen aus allen deutschen Gauen und die Sieger des Reichsberufswettkampfes vom Führer empfangen.

Die Abendkundgebung im Lustgarten leitet ein Fackelzug ein, an dem rund 12 000 Angehörige der drei Wehrmachtsteile, der Kampfformationen und der Gliederungen der Bewegung, sowie Abordnungen der verschiedenen Organisationen teilnehmen. Im Mittelpunkt der Abendkundgebung steht die Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring. Den Abschluß bildet der von vier Musiktruppen der Wehrmacht ausgeführte Große Zapfenstreich.

### Koloniale Gedenkstunde in Köln

Reichsleiter General Ritter von Epp über Volk ohne Raum Köln, 24. April. Im Rahmen der Gauverbandstagung des Reichskolonialbundes in Köln fand am Freitagabend in der Rheinlandhalle eine große koloniale Gedenkstunde statt.

Der Reichsleiter des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP. und Bundesführer des Reichskolonialbundes, Reichsstatthalter Ritter v. Epp, wies einleitend darauf hin, daß die große koloniale Kundgebung ein erneuter Beweis dafür sei, daß der totale Nationalismus auch heute in Deutschland noch ebenso stark sei wie früher. Der Beweggrund, der Deutschland damals in die Welt getrieben habe, sei der spürbare Mangel an Lebensraum gewesen. Ritter von Epp wies auf die Verdreifachung der deutschen Bevölkerung während der letzten 100 Jahre hin, was einer Verknappung des deutschen Lebensraumes um Zweidrittel gleichkomme, sowie auf die außerordentliche Entwicklung der Technik. Als Folge dieser Entwicklung habe sich der deutsche Volkstaat gebildet, der mehr Menschen auf seinem Boden beherberge, als er durch die Erzeugnisse des eigenen Bodens ernähren könnte, während der außerordentliche Bedarf an Roh- und Werkstoffen nicht im deutschen Lebensraum zu finden war, also eingeführt werden mußte.

Während die übrigen Kolonialmächte, so führte Ritter von Epp u. a. weiter aus, bereits im 16., 17. und 18. Jahrhundert dazu übergegangen seien, sich einen großen überseeischen Besitz zu verschaffen, sei Deutschland erst im 19. Jahrhundert zum Es-

werb von Kolonien geschritten, als die besten Teile der Welt bereits ihre Besitzer gefunden hatten. Den eigentlichen Wert eines Kolonialbesitzes habe Deutschland erst während des Krieges und in den darauffolgenden Jahren einschätzen gelernt.

Der Redner ging dann im Einzelnen auf die Frage ein, welchen Wert die uns früher gehörenden Kolonien heute hätten, und widerlegte mit stichhaltigem Material alle Behauptungen des Auslandes, die mit Vortriebszahlen ihre Wertlosigkeit nachweisen möchten.

General Ritter von Epp wandte sich dann der Frage der Verteilung der Welt zu, die durch Räume ohne Volk charakterisiert sei, und stellte fest, daß eine Bevölkerung von nicht zwei Millionen Weißen als Südafrikanische Union ein Gebiet von nahezu der dreifachen Größe Deutschlands besäße, und daß ferner nur der zehnte Teil der Einwohnerzahl Deutschlands auf dem zwanzigfachen Lebensraum unseres Volkes in Australien lebe, um damit darzutun, wie berechtigt die deutsche Forderung auf Erweiterung des deutschen Lebensraumes ist.

Im übrigen sei nicht einzusehen, warum allein das deutsche Volk darauf angewiesen sein solle, nur indirekt an den Reichtümern dieser Erde teilzuhaben.

Zum Schluß seiner Ausführungen besaßte sich Ritter v. Epp mit der Erörterung des deutschen Kolonialproblems in der internationalen Presse und widerlegte den Einwand der „strategischen Lage“. Wenn weiter in ausländischen Kreisen der Vorwurf erhoben werde, Deutschland wolle die Antarktis, so sei dazu zu sagen, daß es den vierjahresplan nicht aufgestellt habe, um sich vom Ausland zu isolieren, sondern aus dem Grunde, um sich das aus dem eigenen Boden zu beschaffen, was es im Ausland nicht kaufen könne.

Unter lebhaftem Beifall der Zuhörer jittersie der Redner ein Wort des Führers, daß das deutsche Volk nicht aufhören werde, seine gerechte Forderung auf Rückgabe seiner Kolonien immer wieder zu stellen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, diese Frage einer befriedigenden Lösung auf friedlichem Wege zuzuführen.

## Donauraum ohne Deutschland undenkbar

### Die Besprechungen Mussolinis und Schuschnigg

Rom, 23. April. Ueber die Besprechungen, die am Donnerstag und Freitag zwischen Mussolini und dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg in Venedig stattfanden, veröffentlicht die Agentur Stefani folgende Verlautbarung:

„Während der Begegnung in Venedig hatten der italienische Regierungschef und der österreichische Bundeskanzler verschiedene Besprechungen, die vom Geiste der herzlichen Freundschaft, die Italien und Oesterreich verbindet, getragen waren. In diesen Besprechungen haben sie sowohl die Beziehungen Italiens und Oesterreichs zu anderen Ländern als auch die Fragen, die die beiden Länder direkt betreffen, untersucht.“

Der Duce und der Bundeskanzler haben mit Befriedigung die völlige Uebereinstimmung der Meinungen zwischen den beiden Ländern festgestellt und haben bei dieser Gelegenheit die Prinzipien bestimmt, auf denen ihre freundschaftlichen Beziehungen beruhen. Im einzelnen haben sie erneut die günstigen Resultate der römischen Protokolle, die sich in völliger Uebereinstimmung mit Ungarn auswirkten, festgestellt und haben die Zuversicht zum Ausdruck gebracht, daß ihre Zusammenarbeit dazu dienen wird, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich zu verstärken.

Sie haben weiter die Uebersetzung zum Ausdruck gebracht, daß diese Zusammenarbeit zu dem gemeinsamen Ziele führen werde, das darin besteht, die Vorbereitungen für eine vollkommene Ordnung im Donauraum zu schaffen. Sie sind davon überzeugt, daß eine solche Ordnung ohne die aktive Teilnahme Deutschlands undenkbar und undurchführbar ist.

Sie sind überzeugt, daß die römischen Protokolle, die auch anderen Donaustaaten unter gewissen Bedingungen, die von Fall zu Fall festzusetzen sind, zur Teilnahme offen sind, wie auch die im vergangenen Jahre von Oesterreich und Italien mit Deutschland abgeschlossenen Abkommen, sowie schließlich das jüngste italienisch-jugoslawische Abkommen sowohl im Interesse der daran teilnehmenden Länder als auch im allgemeinen Interesse des europäischen Friedens eine günstige Entwicklung der Lage in Mitteleuropa zu garantieren imstande sind.

Der österreichische Bundeskanzler hat diese Gelegenheit benutzt, um mit dem Duce die italienisch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen eingehend zu prüfen und den bedeutamen Beitrag, den Italien dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Oesterreichs durch einen intensiven italienisch-österreichischen Warenaustausch leistet, zu unterstreichen. Die beiden Regierungschefs sind übereingekommen, auf diesem Wege fortzuschreiten.“

### Vor neuen Entwicklungen in Oesterreich?

Abkündigung des deutsch-österreichischen Abkommens mit der Ägise Berlin-Rom

„Giornale d'Italia“ über die Ergebnisse der Besprechungen Rom, 23. April. Der Direktor des „Giornale d'Italia“ erklärt in einem aus Venedig übermittelten Leitartikel, die beiden

Staatsmänner hätten die ganze europäische Lage von Spanien bis Sowjetrußland geprüft und dabei festgestellt, daß eine grundsätzliche Uebereinstimmung der Absichten der beiden Regierungen in Bezug auf die Abwehr des Kommunismus und seine unbewußten, aber nichtsdessenweniger gefährlichen Verbindeten bestehe. Naturgemäß habe man besonders die Beziehungen zu Oesterreichs Nachbarländern eingehend untersucht. Die österreichischen Beziehungen zu Deutschland seien bekanntlich durch das Abkommen vom 11. 7. 1936 festgelegt worden. Italien wolle, daß diese Beziehungen sich auf breiter und vertrauensvoller Grundlage entwickeln und sich dadurch dem Geist und Ziel der römischen Protokolle und der Ägise Rom-Berlin harmonisch eingliedern. Man könne annehmen, daß man sich durch die Mitwirkung Italiens auf dem Wege einer offenen Verständigung befinde. Die Nationalsozialisten würden demnach aufgefordert werden, in Oesterreich die Verantwortung mit der Vaterländischen Front zu teilen, was den ersten Schritt für eine direkte Teilnahme an der österreichischen Regierung darstellen würde.

Große Bedeutung komme aber auch, so legt der Direktor des „Giornale d'Italia“ im zweiten Teil seiner Ausführungen dar, den Besprechungen über die Beziehungen zu den übrigen Nachbarländern zu.

In diesem Zusammenhang wendet sich der Direktor des halbamtlichen Blattes ganz entschieden gegen die in gewissen ausländischen Kreisen vertretene Ansicht, wonach das Abkommen vom 1. Juli 1936 das Ende der italienischen „Vorherrschaft“ in Oesterreich bedeute. Diese Behauptungen seien tendenziös und falsch, denn Italien habe nie eine Vormachtstellung in Oesterreich gesucht. Seine Politik sei vielmehr darauf gerichtet gewesen, die Eigenart und Unabhängigkeit Oesterreichs zu schützen und ihm hierzu die nötige politische und wirtschaftliche Unterstützung zukommen zu lassen.

Die Unterredungen in Venedig, so schließt das halbamtliche Blatt, hätten nochmals eindeutig bestätigt, daß sich an den italienisch-österreichischen Beziehungen nichts geändert habe, daß aber gewisse Möglichkeiten, ja sogar Notwendigkeiten neuer Entwicklungen und harmonischer Anpassungen bestehe. Der Aufbau und die Funktion der römischen Protokolle könnten nach und nach nützlich erweitert werden. Die römischen Protokolle müßten mehr und mehr mit dem deutsch-österreichischen Abkommen vom 11. 7. 1936 und mit der Ägise Rom-Berlin in harmonischen Einklang gebracht werden.

Die „Tribuna“ erklärt in einem Leitartikel, der österreichische Bundeskanzler habe die unbedingte Nützlichkeits des deutsch-österreichischen Abkommens anerkannt, das durch die Ägise Rom-Berlin nur günstig beeinflusst werden könne. Ferner betont das angesehene römische Blatt, der Besuch Mussolinis auf der „Miltwaufee“ habe seine eigene ganz besondere Bedeutung.

### Mussolini an Bord der „Miltwaufee“

Venedig, 23. April. Der italienische Regierungschef Mussolini zeichnete das an der Riva dell'Impero in Venedig liegende Begünstigungsschiff der Hamburg-Amerika-Linie, das Motorschiff „Miltwaufee“ durch seinen persönlichen Besuch aus. Auf eine Begrüßungsansprache des Generaldirektors Dr. Hoffmann, die mit der Ueberreichung einer Erinnerungsgabe verbunden war, dankte Mussolini in deutscher Sprache mit den Worten: „Es lebe die neue deutsche Marine!“ Auf Wunsch des italienischen Regierungschefs schloß sich an den Begrüßungsakt eine eingehende Schiffsbesichtigung an, wobei der Duce sein besonderes Interesse der Maschinenanlage zuwandte.

**Bestellen Sie unsere Zeitung!**



### Mittelpunkt des Unterrichts Heimatkunde

Die Richtlinien des Erziehungsministers für den Unterricht in den vier unteren Jahrgängen der Volksschule liegen jetzt im Wortlaut vor. Im Mittelpunkt des geistlichen Unterrichts soll die Heimatkunde stehen. Mit ihr soll der Deutsch-Unterricht im Sinne der nationalsozialistischen Erziehung ein Ganzes bilden, und auch allen anderen Fächern sollen nach Möglichkeit diesem Ganzen dienen. Hierbei die Heimatkunde wird in den Richtlinien im einzelnen noch ausgeführt, daß der Unterricht nicht nur Kenntnisse vermitteln, sondern auch den festen Grund für den Stolz auf Heimat, Sippe, Stamm, Volk und Führer legen soll. Der heimatische Aufbaueunterricht des ersten und zweiten Schuljahres nimmt seinen Stoff aus der nächsten Lebenswelt des Kindes. Vom dritten Schuljahr an lernen die Kinder planmäßig ihre Heimat kennen. Ausgehend von der Familie geht das Kind die Menschen bei Arbeit und Feiern, in Lebenshaltung, Sitte, Brauchtum, Sprache und Liedern, Märchen, Sagen und Legenden. Neben heimatische Erzählungen fügen sich geschichtliche Einzelbilder ein, wobei der heldische Gedanke in den Vordergrund zu stellen ist. Weiter werden die erd- und naturkundlichen Grundlagen vermittelt. Das Verständnis für den in der heimatischen Landschaft wirkenden Menschen wird angebaut. Die Grundlagen für Kartenverständnis und Kartenlesen werden vermittelt. Die Kinder sollen Pflanzen und Tiere der Heimat kennen und beobachten. Ingesamt soll der Unterricht Natur- und Heimatliebe wecken. Auf dem Gebiete der deutschen Sprache sollen die Kinder Muttersprache und mütterliche Dichtung als lebendigen Ausdruck ihres völkischen Wesens schon in den ersten vier Jahrgängen erleben. Die Richtlinien behandeln weiter das Rechnen, die Lebensübungen, die Musik- und Kunst- und Werken, die weibliche Handarbeit. Auf dem Gebiete der Lebenserziehung in der Volksschule sein. Die Musik- und Kunst- und Werken soll das Spielturnen der wesentliche Inhalt der Lebenserziehung in der Volksschule sein. Die Musik- und Kunst- und Werken soll das deutsche Lied richtig, schön und freudig lehren. Auch eine Anzahl von Liedern der nationalsozialistischen Bewegung, Heimat-, Marsch-, Fahrten- und Soldatenlieder muß den Kindern so vertraut werden, daß sie ohne äußeren Anstoß und gern gesungen werden.

### Kreisleitertagung auf Burg Bogelsang

**Präsident Sprup über den Arbeitseinsatz**  
 Burg Bogelsang, 23. April. Am Freitag hat die Kreisleiter-Schulungstagung auf Burg Bogelsang, durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnet ihre Arbeit aufgenommen. Als erstes Thema der von den Kreisleitern behandelten Aufgaben des Vierjahresplanes sprach Präsident Dr. Sprup über das bedeutsame Problem des Arbeitseinsatzes. Er entwickelte ein sehr klares Bild der beschleunigten und beschleunigten Struktur Deutschlands und des Erfolges im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Er gab seiner Freude und seinem Stolz Ausdruck, jetzt großartige Aufbauarbeiten leisten zu können, nachdem die Tätigkeit der Arbeitsvermittlung vor der Währungsreform sich nur auf den noch dazu negativen Versuch beschränkte, Unterhaltungsstellen für das wachsende Heer der Arbeitslosen zu beschaffen. Es komme auf jedem Einzelgebiet — bei der Überwindung der Landflucht, bei der Heranziehung von Landarbeitern, bei der Ausbildung von Facharbeitern und Verankerung des ländlichen Handwerks sowie bei der Aufgabe, die Frauen in die Hauswirtschaft hineinzuführen — nicht darauf an, Augenblicke der Erfolge zu erzielen, sondern für lange Dauer und mit gesunder Stetigkeit die Volksgenossen in Arbeit und Brot zu bringen und so den wirtschaftlichen Aufbau der Nation zu sichern. Gerade in den Notstandsgebieten sei dies der besondere Wille beim Arbeitseinsatz. Alle Aufgaben, die bewältigt werden müssen, stehen sich nicht durch Gesetze regeln, sondern nur durch eine klare Unterweisung und Erziehung der Bevölkerung.

### Ministerpräsident Köhler vor den Kreisleitern

Als zweiter Referent nahm Ministerpräsident Köhler (Baden) als Baustratgeber für die Rohstoffverteilung das Wort. Er zeigte zunächst auf, daß das Minus des deutschen Lebensraumes an Bodenqualität und Rohstoffen ersetzt werden müsse durch das Plus der deutschen Arbeitskraft und Intelligenz, die von keinem Volk der Erde übertroffen würden, sowie durch den geschlossenen politischen Einfluß. Der Vierjahresplan habe eine außerordentlich wichtige politische Aufgabe. Zweck der Partei sei es, das Verständnis für die Forderungen, die der Plan an den letzten Volksgenossen stelle, zu wecken. Die Bedeutung der Arbeit der politischen Hohenstratgeber im Rahmen des Vierjahresplanes habe der Führer dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er ihn auf dem Reichsparteitag verkündete. Vornehmstes Ziel des Vierjahresplanes sei, die Lebenshaltung jedes einzelnen zu verbessern und zu heben. Die Partei sei dabei der treibende Motor.

### Beisprechung des Generals Gallwitz

Freiburg (Breisgau), 23. April. Die Stadt Freiburg fand am Freitag ganz im Zeichen der Beisprechung des Heerführers von Gallwitz, der auch Ehrenbürger der Stadt Freiburg war. Nachdem am Vormittag die kirchliche Feier stattgefunden hatte, wurde der Sarg vor dem Gefallenendenmal des ehemaligen Infanterieregiments 113 aufgebahrt, wo der Staatsakt am Nachmittag vor sich ging und wo die Truppen zur Trauerparade angetreten waren. Der Kommandierende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie Geyer, legte im Namen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und für den Reichswehrminister zwei große Lorbeerkränze am Sarge nieder. Den letzten Gruß des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Freiherrn von Freitsch, überbrachte der Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant Hahn.  
 Dann trat General der Infanterie Geyer vor den Sarg, um dem toten General des alten Heeres einen in herzlichen Worten gehaltenen Nachruf zu widmen. Er führte u. a. aus, daß das deutsche Volk heute mehr denn je die Soldaten des großen Krieges geehrt wissen wolle, den einfachen Soldaten ebenso wie den großen Heerführern. Darum habe der Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, angeordnet, daß General von Gallwitz ein Staatsbegräbnis bereitet werde. Er bringe damit zum Ausdruck, daß der Soldat von Gallwitz in seinem Leben und Wirken über das Soldatentum hinausgewachsen sei. Er habe staatliche Bedeutung gewonnen und solle vom Staat geehrt werden.

## Der Mörder Schäfer zum Tode verurteilt

Kottweil, 23. April. Das Schwurgericht verhandelte gegen den vierfachen Mörder Joseph Schäfer aus Bettra in Hohenzollern. Das Interesse der Öffentlichkeit an diesem Prozeß ist groß und der ganze Schwurgerichtssaal war bis zum letzten Platz besetzt, als der Mörder in einem Stuttgarter Polizeiauto hergebracht wurde. Auf dem Gerichtstisch lagen als Beweismittel die zertrümmerte Schädeldecke und die Kleidungsküde des ermordeten Rothfuß. Unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Knoch begann die Verhandlung. Gleichgültig folgte der Angeklagte der Befragung des Eröffnungsbeschlusses. Der Vorsitzende ging dann auf das Vorleben des Angeklagten ein. Mit 16 Jahren wurde Schäfer wegen eines Falendiebstahls zum erstenmal bestraft. Anfangs 1919 erhielt er in Hechingen wegen Wäsche- und Holzdiebstahls ein Jahr und sechs Monate Gefängnis. Schon damals hatte er den Plan gefaßt, im Walde eine Hütte zu bauen, um hier sein Räuberleben ungehindert fortsetzen zu können. Nur die erneute Strafe vereitelte seinen Plan. Zwei Jahre später heiratete er in Münsingen, verzog alsbald aber nach Vahr (im Rheinland), wo er als Bergarbeiter tätig war. Kurze Zeit verließ Schäfer in Freiheit, denn er wurde erneut durch weitere Diebstähle rüffelnd und kam ins Gefängnis, brach aber nach kurzer Zeit zweimal wieder aus. Nach bis in die Gegend von Oberdorf a. N., brach im Rathaus Kist a. G. ein, nahm Nahrungsmittel und Geburtscheine schon damals in der Absicht, unter einem falschen Namen durchzukommen. Er wurde wieder ausgegriffen und für 37 Monate ins Gefängnis gesteckt. Im September 1926, während er den Rest dieser großen Strafe in Hechingen verbüßte, gelang es ihm, wieder auszubrechen. Im Walde zwischen Redarhaujen und Glatt baute er sich dann einen Unterstand und lebte bis zu seiner neuen Festnahme im November 1928 ausschließlich von Diebstählen. Acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust waren die Folge.

Diese Zuchthausstrafe hatte er am 21. März 1935 verbüßt. Die damals gegen ihn beantragte Sicherungsverwahrung wurde abgelehnt und Schäfer auf freien Fuß gesetzt. Jetzt begann sein letzter und gemeinster Verbrechenabschnitt. Nachdem er nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus Rheinbach bei Bonn auf zwei Bauernhöfen in der Eifel kurze Zeit gearbeitet hatte, kam er wieder in die Gegend seines Heimatortes. Das Stehlen konnte er aber nicht lassen. Er hatte aber im Falle seiner Festnahme, wie er wußte, eine schwere Freiheitsstrafe und insbesondere Sicherungsverwahrung zu gewärtigen. Um dem zu entgehen, beschloß er, sich falsche Papiere zu verschaffen, dadurch daß er einen Menschen tötete und dessen Papiere sich angeeignete. Den ersten Versuch machte er in Bad Emnau. Er schrieb Anfangs August 1935 einer Bettraer Familie unter dem Namen „Firma Textilmanufaktur, zur Zeit Tübingen“ einen Brief, in dem er einem etwas schwächlichen Sohn dieser Familie eine Stelle als Billenwärter in der Schweiz anbot und ihn aufforderte, am 5. August abends 9.30 Uhr an den Bahnhof Emnau zu kommen, von wo er mit Auto in die Schweiz verbracht werde. Der junge Mann kam auch tatsächlich, hatte aber zum Glück keine Papiere bei sich, weshalb ihn Schäfer wieder wegschickte.

Wenige Tage später traf er den damals 30 Jahre alten ledigen Hausierer Paul Kaiser von Bonlanden, Kreis Stuttgart, in den Anlagen in Tübingen. Mit ihm beschloß er, gemeinsam in der Gegend herumzuziehen, hatte aber von Anfang an, wie er in der Verhandlung selbst zugab, die Absicht, den Kaiser zu töten und sich dadurch dessen Papiere zu verschaffen. Als Kaiser in Bonlanden seinen Hausiersehrer geholt hatte, brachte ihn der Angeklagte dazu, mit ihm in die Gegend von Horb, wo er sich sehr gut auskannte, zu wandern. In der Nacht vom 14. auf 15. August nächtigten die beiden im Walde auf Markung Nordstetten, Kreis Horb, an einer etwas abgelegenen Stelle. Während Kaiser nun schlief, tötete ihn der Angeklagte durch mehrere Schläge mit einem Särauben Schlüssel. Schäfer schnitt nun mit dem Taschenmesser dem Ermordeten die Kleider vom Leibe, schnitt ihm die Arme und Beine sowie den Kopf ab und verscharrte den Kumpf, Kopf und die Kleider an verschiedenen Stellen. Einige Tage nach dieser ersten Mordtat traf er mit seinem zweiten Opfer, dem 30 Jahre alten ledigen Tagelöhner Johannes Widmann von Alpirsbach, zusammen. Der Angeklagte beschloß, auch den Widmann bei sich bietender Gelegenheit zu ermorden und dessen Papiere an sich zu nehmen, da er Nachforschungen nach dem er-

merdeten Paul Kaiser beführte. Beide zusammen gingen zunächst nach Kottweil und von hier zu einem Bauern auf die Bierundzwanzig Höhe, Kreis Oberdorf, wo sie beide als Dienstknechte Arbeit nehmen wollten. Dem Widmann gefiel aber seine Arbeitsstelle nicht; er wanderte weiter und Schäfer ging mit ihm. In einem Heuschuppen im Wilschbachtal bei Alpirsbach nächtigten die beiden. Als Widmann schlief, ermordete ihn Schäfer auf die gleiche Art wie wenige Tage vorher sein erstes Opfer Kaiser. Auch die Leiche verscharrte er wie die des Kaiser.

Von hier aus ging Schäfer wieder auf die Bierundzwanzig Höhe, arbeitete eine Zeitlang bei einem dortigen Bauern, bekam aber, wie er in der Verhandlung sich ausdrückte, bald wieder das Reisesieber und ging dann nach Tübingen, wo er in einem Fuhrgeschäft als Dienstknecht Stellung fand.

Im April 1936 trat Schäfer unter dem Namen Widmann in den Dienst der Hells- und Pflegeanstalt Stetten im Remstal. Dort fand er ein Liebesverhältnis mit der 21jährigen Luise Spieß aus Gengen a. d. B. an, die in der Anstalt untergebracht war. Im Juli entführte er sie aus der Anstalt und trat mit ihr zusammen unter dem Namen Kaiser bei seinem früheren Dienstherrn in Bierundzwanzig Höhe ein. Eines Nachts brach er sie im Wald um, weil er durch sie entdeckt zu werden fürchtete. Da der Mörder sich mehr und mehr unsicher fühlte, suchte er eine weitere Möglichkeit zu einer Namensänderung. Durch eine Zeitungsanzeige lernte er im Dezember 1936 den 29jährigen Franz Rothfuß aus Badersbrunn kennen und tötete ihn, nachdem er sich vergewissert hatte, daß er im Besitz von Ausweispapieren war, an einer abgelegenen Stelle bei Kottweil durch 52 Messerstiche. Dem Toten nahm er das Arbeitsbuch und andere Ausweise sowie 90 RM. Bargeld ab und vergrub die Leiche, wie er auch seine früheren Opfer verscharrt hatte. Damit war die Vernehmung Schäfers beendet.

Schäfer, der diese vier erwähnten Taten völlig kaltblütig zugegeben, machte längere Ausführungen über die Beweggründe seiner Taten und bemerkte am Schluß: „Ihr könnt über mich denken, wie ihr wollt, das ist mir egal.“ Zum Schluß der Vormittagsvernehmung wurden noch einige Zeugen vernommen. Kriminalrat Schneider rekonstruierte nochmals in kurzen Zügen die einzelnen Mordtaten und schilderte Schäfer nicht als den Mann, der unüberlegt handeln würde. Medizinrat Dr. Finck-Kottweil sprach sich über die Todesursache des ermordeten Rothfuß aus. Hier habe der Angeklagte zunächst die tödlichen Brustwunden verursacht und dann noch würgend zugestoßen, so daß der Ermordete an Verblutung gestorben sei.

In der Nachmittagsvernehmung wurde für kurze Zeit die Beweisaufnahme noch fortgesetzt. Der Bauer Schwentl von Bierundzwanzig Höhe, bei dem Schäfer lange Zeit mit einigen Unterbrechungen beschäftigt war, konnte nichts Nachsteiliges über Schäfer auslegen. Professor Dr. Schmidt-Stuttgart sprach sich über den Geisteszustand des Angeklagten aus. Es handle sich bei dem Mörder um einen Wahnsinnigen, der aber für seine Taten voll und ganz verantwortlich gemacht werden müsse. Damit war die Beweisaufnahme abgeschlossen.

Oberstaatsanwalt Burkhardt bezog sich in seinem Plädoyer dieses Verfahrens auf eines der grauenvollsten der ganzen deutschen Justiz und als den schlimmsten Fall, der je in Kottweil seit Bestehen des dortigen Schwurgerichts sich ereignet habe. Von einer Unzurechnungsfähigkeit könne keine Rede sein. Ebenso bejahte der Anklagevertreter den Vorsatz und die Uebertretung in sämtlichen Fällen. Der Strafantrag lautete demgemäß wegen vier Verbrechen des Mordes auf Todesstrafe.

### Das Urteil

Kurz vor 6 Uhr verkündete das Schwurgericht Kottweil nach etwa 1 1/2 stündiger Beratung folgendes Urteil: Der Angeklagte Schäfer ist vier Verbrechen des Mordes schuldig und wird wegen eines jeden dieser Verbrechen zum Tode verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf Lebensdauer aberkannt. Der Angeklagte nahm das Todesurteil mit einer großen Kaltblütigkeit auf. Er beschäftigte sich während der Begründung des Urteils wiederum mit Umhersehen im Saale und Abklopfen des Holzes an seiner Bank. Eine große Menge Menschen sammelte sich nach Abschluß der Verhandlung vor dem Schwurgericht um dem Abtransport Schäfers nach Stuttgart anzuwohnen zu können.

### 5000 Handwerksburschen gehen auf Wanderung

**Dr. Ley eröffnet das Gesellenwandern**  
 Berlin, 23. April. Im Lustgarten konnte am Freitag nachmittag Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in der bereits Tradition gemordenen feierlichen Form eine große Zahl von Handwerksburschen zur Wanderung durch die deutschen Gauen verabschieden und damit das diesjährige Gesellenwandern in Deutschland eröffnen.  
 Rund 200 Berliner und kurmärkische Gesellen wurden auf Fahrt geschickt, darunter erstmalig 50 Austauschhandwerker, die ins Ausland, und zwar nach Italien, Ungarn und Luxemburg, gehen. Gleichzeitig konnte Dr. Ley neben Vertretern des ungarischen Industrieministeriums und des luxemburgischen Arbeitsministeriums die inzwischen schon eingetroffenen etwa 30 Gesellen aus Ungarn und Luxemburg auf dem Abschiedsappell begrüßen. Sie sollen ebenso wie ihre noch unterwegs befindlichen italienischen Kameraden im Austausch gleichfalls ein Jahr durch Deutschland wandern. Ingesamt werden im Laufe dieses Jahres im ganzen Reich etwa 5000 Gesellen den Wanderstock in die Hand nehmen.

Dann legte sich der Reichsorganisationsleiter, kühnlich begünstigt, an die Spitze des Zuges, der nun mit Lust bis zum Platz vor dem Reichstag marschierte, wo ein Verbeimarsch aller Wanderburschen vor Dr. Ley und abschließend die Verteilung der Wegzehrung erfolgte.

### Zeichnet zum „Dankopfer der Nation!“

Die Einzelnennungen liegen morgen Sonntag von 9-12 Uhr auf: vom Sturm 22/180 im Sturmgeschäftszimmer im Postamt, vom Sturm 26/180 (SWR.) im unteren Schulhaus.

### Die Reise Edens nach Brüssel

#### Das belgische Problem

London, 23. April. Außenminister Eden wurde von König Georg auf Schloss Windsor empfangen. In parlamentarischen Kreisen wird die Audienz mit dem bevorstehenden Besuch Edens in Brüssel in Zusammenhang gebracht. Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ schreibt, voraussichtlich würden in Brüssel keine neuen Entscheidungen getroffen, da die Frage der belgischen Neutralität bereits geregelt sei. In den Verhandlungen sei die Frage der Generalratsabmachungen absichtlich beiseite gelassen worden. Das bedeute aber nicht, daß Belgien bereit sei, im Notfall bei Verteidigungsmaßnahmen mitzuwirken. Tatsächlich sei das Gegenteil der Fall. Zwischen England und Frankreich bestehe andererseits keine militärische Verständigung, und der zur Zeit in London anwesende Kriegsminister Daladier habe ohne Zweifel militärische Fragen mit dem englischen Kriegsminister und den Stabsoffizieren erörtert, mit denen er zusammengetroffen sei. Daily Express“ meldet, französische Diplomaten rechneten damit, daß Daladier während seines Besuchs den Weg für englisch-französische Generalratsbesprechungen ebnen werde. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß es keine dringenden Verteidigungsfragen seien, die zwischen Daladier und der britischen Regierung besprochen werden müßten. Militärische Besprechungen, die stattgefunden hätten, seien auf allgemeinere Fragen beschränkt gewesen.

London, 23. April. Der französische Verteidigungsminister Daladier sprach als Ehrengast bei der Jahresversammlung der „Englisch-Französischen Vereinigung“ in Manchester. In seiner

Nede juchte Daladier u. a. aus, daß Frankreich ebenso wie England keinen Krieg mehr wünsche. Ebenso wie England gebe sich Frankreich seinen Eroberungsträumen hin, aber es habe das Recht, die Sicherstellung der Freiheit zu erhoffen. Frankreich würde es wünschen, daß alle Menschen in Einigkeit lebten. Frankreich und England hätten das Recht, der Demokratie treu zu bleiben, die die Größe Frankreichs und Großbritanniens herbeigeführt habe. Beide Länder sehen alle Probleme als wahre Freunde an und sie hofften, den Triumph des gelunden Menschenverstandes in der Welt zu erleben. Es bestehe die Hoffnung auf den Frieden für Europa, wenn Frankreich und England in „brüderlicher Einigkeit zum Nutzen der Menschheit“ blieben.

**Veröffentlichung der Erklärung über die Vocarnoverpflichtung Belgiens doch schon am Samstag**

London, 23. April. Wie von englischer zuständiger Stelle erklärt wird, wird die englische und französische Erklärung über die Entlassung Belgiens aus den Vocarnoverpflichtungen und die belgische Antwort hierauf am morgigen Samstag veröffentlicht werden.

**General Franco gegen Kompromisse**

London, 23. April. General Franco erklärte in einem von der Daily Mail veröffentlichten Interview mit Randolph Churchill, daß er auf keinerlei Vermittlungsverhandlungen oder Kompromisse eingehen würde. Die Feindseligkeiten würden dann beendet sein, wenn die nationalspanischen Streitkräfte den Sieg errungen hätten.

Randolph Churchill schreibt, diese Erklärungen Francos machten irgendwelchen Vermutungen ein Ende, daß die nationalen Spanier kampfsüchtig seien. Franco halte unerschütterlich an seinem erklärten Ziele fest, ein geeintes Spanien zu schaffen, das von allen Spuren des Marxismus und Kommunismus befreit sei.

Die britischen Schiffe machen der Nichteinmischungspolitik zur Zeit einige Sorgen. Um der reinlichen Durchführung der Nichteinmischung willen hat die britische Regierung ihre Handelschiffe davor gewarnt, den von den nationalspanischen Streitkräften blockierten Hafen Bilbao anzulassen. Aber kaum war das geschehen, als zwei englische Schiffe sofort den Versuch machten, die Blockade zu brechen. Einem ist das auch gelungen. Das andere landet zur Zeit in der Biscaya Bucht aus, weil es von nationalspanischen Kriegsschiffen „verhindert“ werde, nach Bilbao weiterzufahren. Die englische Regierung scheint allerdings entschlossen zu sein, sich in ihrer Haltung weder dadurch noch durch die Angriffe, die die Entsoption gegen sie richtet, beirren zu lassen. Sie wünscht nicht, vermeidbare Konflikte heraufzubekommen.

**Scharfer chilenischer Protest bei den Bolschewisten von Valencia wegen Verletzung des chilenischen Gesandten**

Santiago de Chile, 24. April. Der chilenische Außenminister überreichte dem Vertreter der Bolschewisten von Valencia in Santiago eine Protestnote, in der sich die chilenische Regierung scharf gegen das rücksichtslose Vorgehen gegen ihren Gesandten in Madrid, R. Luna Morgado, verwahrt. Bei seiner Ausreise aus Madrid habe man das Gepäck des Gesandten zurückgehalten. Das verstoße gegen jeden internationalen Brauch und verleihe die einfachsten Regeln des Gastrechtes. Außerdem sei eine derartige Behandlung für einen Gesandten eine Beleidigung. Der Außenminister verlangt von Valencia die sofortige Aufklärung des Vorfalls.

Die gesamte chilenische Presse ist empört über die Ueberriffe, die sich die Bolschewisten von Valencia erlaubt haben.

**Der Hungerstreik in D'oberpfälzen**

Rattowig, 23. April. Die Streiklage im oberpfälzischen Bergbau hat keine Änderung erfahren. Noch immer wehen die schwarzen Hungerfahnen auf den Fördertürmen der Richter-Schächte in Pouchhütte und des Rosch-Schachtes in Königshütte, wo 3500 Bergleute die Annahme von Lebensmitteln verweigern. Wie ernst der Gesundheitszustand der Streikenden ist, geht daraus hervor, daß bis Donnerstagabend 50 von ihnen wegen völliger Erschöpfung die Strecken unter Tage verlassen und ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Zu Zwischenfällen ist es nicht mehr gekommen. Starke Polizeiaufgebote bewachen die großen Tore.

**Kampf gegen Gangsters und Diebers**

Newport, 23. April. Die Newport Staatsanwaltschaft hat ein neues, weitverzweigtes Netz von jüdischen Exprellern aufgedeckt, die nach der berühmten Methode „Kadet“ eine Gewerkschaft von Malermistern und Innendekorateuren in den Stadtteilen Brooklyn und Queens terrorisiert und ein regelrechtes Monopol für häßliche Bauverträge in Höhe von über zwei Millionen Dollar ausgeübt haben. Eine Anzahl Bauunternehmer mit den eindeutigen Namen Lazar, Gasser, Markowit, Szentowit, Kreiberg, Weinstein, Berliner usw. bezahlten laut Angaben der Polizei den Gangster Goldstein und seinen „Leibwächter“ dafür, daß sie die Gewerkschaftsmitglieder durch Einschüchterung und Terror daran verhinderten, gegen die niedrigen Löhne und unbezahlten Ueberstunden der französischen Bauunternehmer zu protestieren. Dadurch gelang den Kadeters, jede Konkurrenz zu unterbinden und die Verträge für sämtliche Schulen dieser Stadtteile an sich zu reißen. Sie bezahlten jahrelang wahre Hungerlöhne, die nur die Hälfte des üblichen Lohnsatzes betragen. Die beiden Gangsters und 14 Bauunternehmer wurden hinter Schloß und Riegel gefest.

**Neue Moschauer Einwickel-Methode**

Prag, 23. April. Wie die tschechisch-oppositionelle „Rozhodny Byst“ (Kramerich-Blatt) schreibt, hat die kommunistische Partei in der Tschchoslowakei von der Moskauer Internationale neue innenpolitische Weisungen erhalten. Politisch soll sie sich dem sozialdemokratischen Block anschließen, wobei auch die tschechische katholische Volkspartei besonders (!) berücksichtigt werden solle. Der tschechischen sterikalen Volkspartei sollte in religiösen und kirchlichen Fragen „entgegengekommen“ werden.

**Aus Stadt und Land**

Altensteig, den 24. April 1937.

**Eltern, Freunde der Jugend!** Morgen Sonntagnachmittag um 2 Uhr gestaltet die Führerschaft der HJ und des BDM, Unterbann und Ring Nagold, auf dem Marktplatz in Altensteig einen Dorfnachmittag, zu dem die ganze Einwohnererschaft herzlich eingeladen ist. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung in der Turnhalle statt.

**An die Quartiergeber!** Die Führerinnen kommen heute abend um 7 Uhr in Altensteig an und werden dann sofort in die Quartiere geschickt, damit sie um 8 Uhr pünktlich zum Beginn der Führertagung in der Jugendherberge sind.

**Beifühwechel.** Die mech. Werkstätte mit Autohalle und zwei Wohnhäuser des Paul Wallraff in der Wilhelmstraße beim Schlachthaus ging in den Besitz von Richard Röhner über. Dieser wird in dem Anwesen eine Autowerkstätte sowie Tankstelle errichten.

**Dienstverlegungen.** Die Bewerber um die Revierförsterstellen Calmbach beim Forstamt Calmbach, Heidenheim-West beim Forstamt Heidenheim (Schloß Hellenstein), Oberlochen beim Forstamt Oberlochen, Pfladerhausen-Süd beim Forstamt Schorndorf und Rechenberg beim Forstamt Dankollswiller, haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

**Freudenstadt, 23. April.** (Die Gaststättenbesitzer auf dem Schiffslopf.) Den Beginn des Schiffslopf-Schulungslagers des Kreises Freudenstadt der NSDAP. machten in diesem Jahr die Gaststättenbesitzer des Kreises. Die Eröffnung der Gastwirts- und Hotelbesitzer im Schulungslager ist sicher im Lande etwas Neues und Erstmalgiges. Insgesamt nahmen an dem Lager rund 45 Betriebsführer teil.

Waldbad, 23. April. (Reichsärztetagung.) Vom 20. bis 23. Mai findet in Waldbad die 14. Jahrestagung der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes statt. Die Tagung wird durch Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnet werden. Ministerialdirektor Dr. Witt vom Reichsinnenministerium erstattet das Hauptreferat mit dem Thema „Öffentliches Gesundheitswesen und Vierjahresplan“.

Ulm, 23. April. (Den Verletzungen erlegen.) Am Dienstag wurde der verheiratete etwa 60 Jahre alte Malermeister Leonhard Leibing von hier in der Nähe des Städtischen Krankenhauses von einem Auto angefahren. Leibing erlag seinen schweren Verletzungen.

Eglos, Kr. Wangen, 23. April. (Beim Böllerei-Verunglück.) Anlässlich der Einholung des Brautwagens für Fr. A. Kreiser in Reute wollte Josef Nitz von Reute, Gemeinde Eglos, einige Böllerschüsse abfeuern. Beim Laden der Böllerei entzündete sich — vermutlich infolge Unvorsichtigkeit — einer derselben, jedoch Nitz die ganze Pulverladung ins Gesicht bekam. Nach der alsbaldigen Verbringung ins Krankenhaus nach Wangen, mußte ein Auge sofort amputiert werden.

**gut + ausgiebig = billig! Erdal Schuhereme**

**Sehingen, 23. April.** (Ein früherer Bürgermeister als Volksschädling.) Die Einwohner der kleinen hohenzollerischen Gemeinde Bechtoldsweiler waren seit vielen Jahren durch Fragen der Gemeindepolitik in zwei Gruppen gespalten, die sich mit Erbitterung bekämpften. Der dörfliche Friede war restlos dahin. Seit dem nationalsozialistischen Umbruch war es auch hier besser geworden und die Gemüter hätten sich beruhigt, wenn nicht durch unbegreifliche Rohheitsakte eines unbekanntem Täters immer wieder neue Unruhe ins Dorf hineingetragen worden wäre. Lange suchte man nach dem Uebeläter, bis es nunmehr gelang, den früheren Bürgermeister der Gemeinde, Heinrich Reiber, gegen den sich schon früher der Verdacht gerichtet hatte, zu überführen. Reiber wurde verhaftet und nach Stuttgart überführt, wo er jedoch ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Reiber, der im Zusammenhang mit einem Meineidsprozeß seines Amtes enthoben worden war, hatte in einer Reihe von Fällen sich in rohester Weise am Eigentum ihm mißliebiger Personen vergangen. Er jagte dem Feld- und Waldhüter der Gemeinde 7 Obstbäume und an einem mit Holz beladenen Wagen die Radspeichen durch, knidte in einer fünfjährigen Baumanlage 15 junge Bäume ab und bedrohte den jetzigen Bürgermeister, dem er ebenfalls gram war, indem er ihm Patronen mit Drohbrieffen vor die Haustüre legte. So betätigte sich dieser rabiate Volksschädling einige Jahre hindurch in einer Weise, daß die Bevölkerung auf das schwerste beunruhigt war.

**Die deutsche Erzieherkassenschaft schenkt dem Führer ein Schulhaus im Saargebiet zum Geburtsfest**

In Dankbarkeit und unerschütterlicher Treue gedachte auch die deutsche Erzieherkassenschaft am 20. April ihres großen Führers zu seinem 48. Geburtstag. Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Hg. Wächter, überbrachte gestern dem Führer namens der Hunderttausende im NSLB, geeinten Erzieher und Erzieherinnen die herzlichsten Glückwünsche und überreichte ihm die Gabe des NSLB, die Pläne zu einem neuen Schulhaus, das im hartbedrängten Grenzland im Warndt, verbunden mit einer großzügigen Gemeinschaftsanlage für die Bevölkerung, errichtet werden wird. Das Schulhaus mit seinen Gemeinschaftsanlagen soll, wie aus der dem Führer mit den Plänen überreichten Urkunde hervorgeht, in einer neuen Muster-Siedlung und Dorfgemeinschaft, die unter der Patenschaft der Stadt Saarbrücken im Entstehen begriffen ist, errichtet werden und neben der Aufgabe der Erziehung der deutschen Jugend besonders die geistlich-geistliche Einheit des neuen Dorfes in Schulhaus, Weichhalle, Turnhalle und Kindergarten verfortern. Die deutsche Erzieherkassenschaft hat das Geschenk für den Führer durch einen persönlichen Beitrag jedes einzelnen Erziehers und

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

Partei-Organisation

**Ortsgruppe Altensteig**  
Die Vol. Leiter sind Sonntag von 10 Uhr ab beim Schießstand.  
Ortsgruppenleiter.

**Ortsgruppe Simmersfeld**  
Morgen Sonntagabend 8 Uhr ist im „Anker“ Mitgliedereksammlung für Hg., SA., HJ., BDM., NS-Frauenkassenschaft.  
Stv. Ortsgruppenleiter.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Sonntag 9.45 Uhr Antreten bei der Turnhalle (Turnschuhe mitbringen).

Partei-Amtler mit betrauten Organisationen

**NS-Frauenkassenschaft und Abtlg. F.-S.**  
Ueber die noch nicht abgerechneten Karten zur Ausstellung bitte ich bis morgen vormittag Bescheid. Am Mittwoch 3 Uhr Parteibeim Grlanden binden, ich bitte um zahlreiche Beteiligung.  
Die Ortsfrauenkassenschaft.

**Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“**  
Zu der Ausstellung „Gebt mir 4 Jahre Zeit“ in Berlin, führt die NSG „Kraft durch Freude“ zusammen mit der NSDAP zwei Sonderzüge durch. Beide Züge fahren am 10. 6. abends in Stuttgart weg und kommen am 15. Juni vormittags wieder in Stuttgart an. Der Teilnehmerpreis beträgt einfr. Fahrt, Eintritt zur Ausstellung und einer Veranstaltung, sowie drei Ueberrnachtungen mit Frühstück RM. 25.—. Anmeldungen sofort, spätestens aber bis 20. Mai bei den zuständigen „KdF“-Ortswarten und bei der Kreisdienststelle Nagold.

HJ., BDM., JV., JM

**Mädel- und Jungmädelring 2/126 Ringsschulung**

Am 24./25. 4. findet unsere Ringsschulung in der Jugendherberge in Altensteig gemeinsam mit der HJ. statt. Teilnahmepflichtig sind alle Mädel- und Jungmädelgruppenführerinnen im Ring, sowie familiäre Sportwartinnen und Gelbberwalterinnen. Unentschuldigtes Fehlen gibt es nicht. Eintreffen der Teilnehmer am 24. 4. um 18.00 Uhr in Altensteig. Die Ausgabe der Quartierzettel ist in der Jugendherberge. Mitzubringen ist: Sport-, Kaschzeug, Tagesverpflegung, Lieberbücher, Schreibzeug, Musikinstrumente. Kleidung: Tadellose Uniform, lange braune Strümpfe (weiße Socken im Brotbeutel mitbringen). — Schluß der Schulung Sonntag gegen 14 Uhr.  
Ringführerin.

**BDM. Untergau Schwarzwald (126)**  
Sämtliche Jungmädel-Gruppenführerinnen melden umgehend, spätestens bis 25. April 1937, an den Untergau die genaue Anzahl der Jungmädel, die neu aus den Jahrgängen 1927, 1928, 1929 und 1934 aufgenommen wurden. Diese Meldung ist geteilt nach Jahrgängen zu machen. Außerdem bitte ich um genaue Angabe, wieviel Jungmädel in den BDM. überwiesen wurden.

**BDM. Standort Altensteig**  
Heute abend 8 Uhr Turnen. Diejenigen Mädel, die nicht turnen, müssen auch kommen.  
Die Gruppenleiterin.

**JM. in der HJ., Gruppe 22/126**  
Jede Schaffführerin bringt ihren Tätigkeitsbericht zur Ringsschulung mit.  
Die Gruppenführerin.

jeder einzelnen Erzieherin ermöglicht. Der Nationalsozialistische Lehrerbund hat mit dieser Gabe dem Führer eine besondere Freude und Ueberraffung bereiten und zugleich damit sinnfölig zum Ausdruck bringen wollen, daß der NSLB. in seinem erzieherischen und kulturpolitischen Wirken stets an der Verwirklichung des großen Zieles arbeitet, das der Führer persönlich in seinem Werk „Mein Kampf“ der Erzieherkassenschaft einer neuen Generation gegeben hat.

**Gäste aus Italien**

**Begeisterter Empfang in Konstanz, Friedrichshafen und Stuttgart**

Stuttgart, 23. April. Den 20 föhrenden Männern der italienischen Presse, die Deutschland einen Besuch abstatten, wurde am Freitagvormittag in Konstanz und später in Friedrichshafen ein überaus freundlicher Empfang bereitet. Die Führung der italienischen Gäste hat der Ministerialdirektor im italienischen Presse- und Propagandaministerium, Dr. Comm. Gherardo Casini. Abends trafen die Gäste in Stuttgart ein, wo ihnen ein besonders herzlicher Empfang bereitet wurde. Hier wurden sie nach den Begrüßungsansprachen durch die offiziellen Persönlichkeiten in das Hotel „Graf Zeppelin“ begleitet, wo sie während des Stuttgarter Aufenthaltes untergebracht sind.

**169 Württemberger im Reichsberufswettkampf**

Stuttgart, 23. April. Eine Leistungsschau besonderer Art zeigte die HJ. im DAF-Haus: Die Arbeiten der Gaufrüger und Gaufrügerinnen des Gebietes Württemberg. Die große Anzahl der Sieger und Siegerinnen in einem Bezirk gestattete der Rückschau, daß in diesem die Fachausbildung einen beachtenswerten Hochstand erreicht hat. Und da kann man mit Stolz feststellen, daß der Gau Württemberg mit 169 Teilnehmern am Reichsberufswettkampf in München die größte Zahl von allen deutschen Gauen stellt. Diese Zahl beweist den mit edler schweblicher Fähigkeit und Arbeitsfreude erzielten Fortschritt, denn im vergangenen Jahr betrug die Zahl der Reichskämpfer aus dem Gau Württemberg nur 39. Davon wurden 13 Reichsieger, von denen fünf dem Führer vorgestellt wurden. Unter den 169 Gaufrügerinnen des Jahres 1937 sind 22 Gaufrügerinnen und außerdem fünf Reichskämpferinnen des letzten Jahres. Die im Reichsberufswettkampf als die tüchtigsten erkannten Jungarbeiter erfreuen sich stetiger Aufmerksamkeit und Fürsorg, und ihre Weiterbildung wird sorgfölig überwacht und ihnen der Weg zum Aufstieg geebnet. Dieser Aufstieg soll sich aber innerhalb ihres Berufes vollziehen. Die Gaufrüger und -Siegerinnen fahren am Samstag von unseren besten Wünschen begleitet nach München zum Endkampf.



**Gauleiter Murr Ehrenführer des Reichskriegerbundes**

Stuttgart, 23. April. Anlässlich des am 25. April stattfindenden Jahresappells des Deutschen Reichskriegerbundes (Kriegerbund) hat Reichsstatthalter und Gauleiter Murr die ihm vom Bundesführer, SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, angebotene Ehrenführerschaft über den Landesverband Württemberg-Hohenzollern übernommen.

**Uhländ-Ausstellung im Schiller-Nationalmuseum**

Marbach, 23. April. Aus Anlass des 150. Geburtstages von Ludwig Uhland ist im Schiller-Nationalmuseum eine besondere Gedächtnisausstellung veranstaltet worden. Aus Uhlands literarischem Nachlass, den das Schiller-Nationalmuseum bewahrt, sind hier Handschriften ausgelegt, die einen umfassenden Einblick in das dichterische und wissenschaftliche Schaffen und das politische Wirken Uhlands gewähren. In den handschriftlichen Gedichtbüchern, in die er seine Gedichte einzutragen pflegte, sind die aufgeschlagen, die im deutschen Volke lortklingen, darunter: das Gedicht „Der gute Kamerad“, das zum Lied wehmütigen Gedankens geworden ist. Die ältesten Gedichte enthält ein Heft „Poetische Versuche von Louis Uhland“, 1801 bis 1804. Bemerkenswert ist auch der poetische Wettgefang zwischen Uhland und Rückert, von den beiden Dichtern abwechselnd stropfenweise verfasst und niedergeschrieben.

**Aus Baden**

Horsheim, 23. April. (Zusammenstöße.) Gestern vormittag rannte ein Kraftrad an der Ecke Luifenstraße gegen einen Kraftwagen, der aus Richtung Hauptbahnhof kam. Der Lenker des Krafttrads wurde zusammen mit seinem Beifahrer über den Kühler des Wagens geschleudert. Beide zogen sich beträchtliche Schnittwunden zu und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. — Ein 12jähriger Radfahrer hatte einen Zusammenstoß mit einem Kraftwagen und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung.

Murg, 23. April. (Dreijähriges Kind ertrunken.) Hier ist das 3jährige Söhnchen der Familie Mutter in einem unbewachten Augenblick in den Mühlkanal gefallen und ertrunken, ehe Hilfe zur Stelle war. Erst vor kurzem stürzte das Kind von einer hohen Laube herunter, ohne hierbei jedoch zu Schaden zu kommen.

Steinach (Kinzigtal), 23. April. (Reh mitten in einem Dorf überfahren.) Anfang dieser Woche wurde mitten im Dorf von einem Auto ein Reh überfahren, das mit zwei Jungen trüchtig ging.

**Gestorben**

Calw: Hermine Kijfelig, 59 J. a.  
Spindlershof-Altburg: Johannes Mohr.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Neuschnee in den Bergen. Aus Rempten wird gemeldet, während es im Tal seit 24 Stunden ununterbrochen regnet, herrscht in den Bergen lebhafter Schneefall. Die Schneegrenze geht fast bis zur Talzone herab.

Drei Millionen Mark für ungeheuerliche Steuerhinterziehung. Wie von dem Hauptzollamt Kiel bekanntgegeben wird, ist der Kieler Margarinefabrikant Ludwig Harber wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung für rund 1 Million Kilogramm steuerpflichtiger Fette mit insgesamt drei Millionen RM. Geldstrafe belegt worden.

Zwei 50 000 Mark-Gewinne gezogen. In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 2 Gewinne von 50 000 Mark auf die Losnummer 389 545. Das Los wird in der ersten Abteilung in Äpfeln im Rheinland, in der zweiten Abteilung, ebenfalls in Äpfeln, in Baden ge spielt.

Ein Hunderttausend Mark-Gewinn gezogen. Ein Hunderttausend Mark-Gewinn fiel am Freitag auf die Losnummer 44 826. In der ersten Abteilung wird das Los als Ganzes in Berlin gespielt, in der zweiten in Äpfeln in Württemberg.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig.  
Hauptvertrieb: Ludwig Laut. Anzeigenlsg.: Gustav Wobalk.  
alle in Altensteig. D.-A.: III. 97: 2170. Jzt. Preis: 3 gültig

**Altensteig-Stadt**

Die Kanzlei des Rädt. Forstamts ist wieder an die **Fernsprechnummer 441/442**

(Rathaus) angehängt.

Die seitherige Nummer 306 ist von heute ab weggefallen.

Nach dem Fernsprechtarif ist das Forstamt unter der Doppelnummer zu erreichen. Im übrigen bitte ich bei Nachfragen folgende Ordnung einzuhalten:

Nr. 441: Polizeiwache, Bürgermeisterwohnung,

Nr. 442: Stadt-Elekt. Werk, Stadtbaumeister-Wohnung

Der Bürgermeister: Kalmbach.

**Geschäfts-Eröffnung!**

Am nächsten Montag, den 26. April eröffne ich mein geplantes Autogeschäft mit der von der Handwerkskammer Reutlingen genehmigten

**Auto-Reparaturwerkstätte**

in der Weinmstraße.

Ein tüchtiger Fachmann wird den Wünschen aller Autobesitzer nachkommen.

Ich bitte um gütige Unterstützung in meinem Vorhaben: Dienst dem Kunden!

**Richard Kicherer, Altensteig.**

Auf Samst. Juli oder August sonnige

**3 Zimmerwohnung gesucht.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Farben, Öle, Lacke und Pinsel**

**sowie Bodenwachs**

Marke Loba, Frank und Bado empfiehlt zum Frühjahrspatz

**C. Kirn, Altensteig**

**Amliche Bekanntmachung**

**Haftversicherung**

Auf Grund des Abkommens des Würt. Staats mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft A.G. in Berlin sind alle Würt. Landwirte auf Antrag gegen Hagelschlag zu versichern. Die Gesellschaft erhebt von ihren würt. Mitgliedern zusammen mit der Vorprämie einen Zuschlag von 80 % der Vorprämie zu Gunsten des Würt. Staats, der die Nachschußpflicht gegenüber der Gesellschaft übernommen hat. Die würt. Mitglieder der Gesellschaft sind damit von jeder Nachschußpflicht befreit (vgl. Regierungsanzeige vom 6. März 1937 Nr. 27). Es muß erwartet werden, daß diese außerordentlich günstige Gelegenheit des Versicherungsschlusses gegen Hagelschaden in größtem Ausmaß benutzt wird, zumal die Gewährung staatlicher Unterstützung an nicht versicherte, durch Hagel geschädigte Landwirte bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagelversicherung nicht mehr in Frage kommt.

Als Vertreter der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft sind im hiesigen Kreis tätig:

- Nagold: Raal Julius, Baumgartenbesitzer,
- Altensteig-Stadt: Walz Heinrich, Kreisbaumwart,
- Berned: Brenner Johannes, Landwirt,
- Bödingen: Broß, Bürgermeister,
- Ebhäusen: Braun Erwin, Gemeindepfleger,
- Egenhausen: Raß Georg, Darlehenkassier,
- Emmingen: Huber, Bürgermeister,
- Fünfsbrunn: Schwemmler, Bürgermeister,
- Güllingen: Köhler Karl, Bauer,
- Haiterbach: Schäfer Gottlieb, Kübler und Stadtrat,
- Oberschwanden: Brenner Jakob, Landwirt,
- Obertalheim: Schlotter K., Gemeindepfleger,
- Simmersfeld: Hanselmann Jakob, Kaufmann,
- Sulz: Schöninger Johannes, Baumwart,
- Untertalheim: Joachim Wilhelm, Gemeindepfleger,
- Walldorf: Holz Jakob, Küblers Sohn,
- Wart: Hartmann, Bürgermeister,
- Waldberg: Gärtner Ludwig, zum „Kloster“.

Nagold, den 22. April 1937.

Der Landrat: gez. Dr. Lauffer.

**Was die Hausfrau selber kann**

dafür gibt sie kein Geld aus. Stoffe selbst zu färben mit den bekannten

**Brauns' Stofffarben**

ist so einfach wie das Kuchenbacken. — Nur eines will beachtet sein: die Gebrauchsanweisung.

**Brauns' Stofffarben**

sind in 100 verschd. Modelönen zu haben.

**Gutschein!** Das bunte Färbelehrbuch erhalten Sie völlig umsonst in Drogerien, Landapotheken u. einschlägig. Fachgeschäften oder auch kostenlos u. portofrei von uns direkt: **WILHELM BRAUNS K.-G., QUEDLINBURG** Haushaltfarben-Fabriken Seit 1874

**Zurngemelde Altensteig 1848**

Zu den **Handball-Spielen:** 3 B. Böb. Ingeln II Zurngem. Altensteig II 3. B. Böb. Ingeln I, Zgd. Altensteig wird freundlichst eingeladen. Beginn: 2 und 3 Uhr.

**Bremer Kaffee-Vertrieb**

hoh. Verdienst Bremen 529

**Für die Familie**

Alle sind von DARMOL begeistert, denn es wird sicher u. ohne Beschwerden bei Erwachsenen, von u. Kindern. Darmol Abführ-Schokolade ist sehr preiswert. Eine Schachtel kostet nur 70 Pfg. **DARMOL** Abführ-Schokolade

Bestimmt erh. bei Apotheker, Schiller.

**Ein kräftiger Junge**

welcher Lust hat, die Schreinerlei gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten. Kost und Wohnung im Hause. **Jaf. Bizer, Möbelwerkstätte Balddorf, Telefon 149.**

**MERCEDES-BENZ Typ 170 V**

Der vollkommene Wagen niedriger Preisklasse!

Auch hervorragend geeignet für Anhänger-Betrieb

**Rm. 3750.- ab Werk**

Alleinvertretung: **Autohaus Walter Koch Nagold, Telefon 276.**

**Polster-Möbel**

in jeder gewünschten Ausführung u. Preislage finden Sie im Fachgeschäft

**Friedr. Ruf, Tapezier-Geschäft, Altensteig.**

Fahnen  
Fahnenstoffe  
BDM-Kleidung

bei **Reinhold Hayer**

Suche auf 1. Mai jüngeres **Mädchen** für Küche und Haushalt

**E. Hammer, Calw zum „Löwen“, Telefon 406.**

**Motorfahrrad 145.-**

mit Vollenleistung, Frontantrieb und elektrischer Beleuchtung.

Garantie-Fahrräder 28. m. Freilauf u. Rückr. mit Vollenleistung u. 35. Konstruktions... 35. Garantie-Schein... 46. MACHNOW G. m. b. H. BERLIN, Weinmeisterstrasse 14

**Zur Rückenaufzucht** frisch eingetroffen:

**Rückenkörnerfutter und -Mehlfutter**

**M. Schnerke, Altensteig**

Beleuchtete Zuckerschokolade, Soyisäure, Erdnussmehl, Erdnusskuchen

**Palmerkuchen** empfiehlt D. O.

**Tageszeitungen**

RS-Aurier  
Bäitischer Beobachter  
Stuttgarter Neues  
Tagblatt  
Frankfurter Zeitung

sind stets einzeln käuflich in der

**Buchhandlung Laub**

Ea. 1000 Stück gut erhaltene

**Dachziegel** (Biberichwänge), zu verkaufen

**Hepler, Karlsbdr., Altensteig**

**Eingegangene Rälber**

kauft und holt ab

**Johannes Schwab**  
Altensteig-Dorf.

**PRINTZ** färbt, reinigt, wäscht

Wiederholungen in:  
Altensteig: Gottleb Hartmann, Nagold: 184, Nagold: G. Engel, W.-Barn: Egenhausen: Chr. Böhmig, W.-Barn: Hauptstraße.